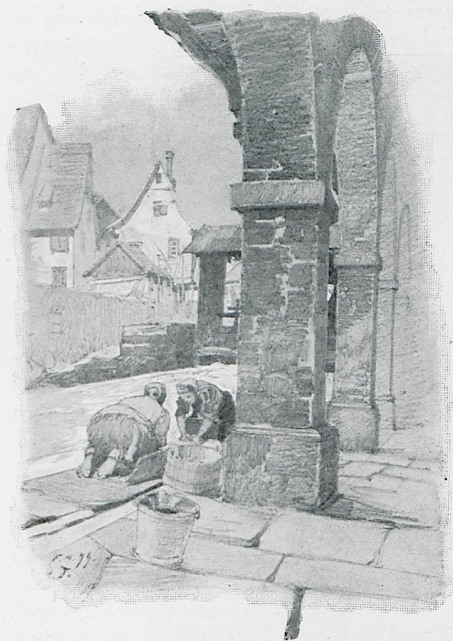


136

Leitschuh: Dürer im Elsass.

Motiv aus Kaisersberg von Georg Daubner.

DÜRER IM ELSASS

Von Prof. Dr. LEITSCHUH

(SCHLUSS)

Die Strassburger Buchillustration verdankt Dürer manche charakteristische Zeichnung. Mit Griening, dem ausgezeichneten Strassburger Drucker und Verleger, blieb der Nürnberger Meister lange Jahre in Verbindung. Hans Wechtlin, der Strassburger Holzschneider, erging sich gerne in Reminiscenzen an Dürer; auch Hans Baldung entlehnte zu seinen Holzschnitten gern Motive von Dürer, wie dies z. B. bei dem Druckerzeichen des Thomas Anshelm in Hagenau der Fall ist.

Schon durch diese Beziehungen scheint sich Dürer im Elsass eine gewisse Volksthümlichkeit errungen zu haben, die noch dadurch eine Verstärkung erfuhr, dass sich vor allem in Dürer's Charakter als Kupferstecher und Holzschneider ausprägt, wie mannigfache künstlerische Anregung er dem Elsass, besonders dem Meister Schongauer, zu danken hat.

Und als die Schule Schongauer's ihrem Zerfall entgegenging, fiel durch die

Werke Dürer's ein neues befruchtendes Element auf diesen Boden.

Als ein Kunstgewerbe von hoher Bedeutung erscheint noch im 16. Jahrhundert das der Bildschnitzer und Maler, welche die Altäre für die Kirchen verfertigten. Etwa um das Jahr 1520 zeigt sich nun deutlich, dass die müden Nachahmer Schongauer's dem mächtigen Einfluss Dürer's nicht mehr zu widerstehen vermochten. Die Kupferstiche und Holzschnitte des Nürnberger Meisters waren längst auch ins Elsass gedrungen. Und auch die elsässischen Meister erkannten, dass sich nach den graphischen Arbeiten Dürer's leicht gestalten lasse. Nicht allein die Maler, wie Hans Baldung und Grünwald, bürgerten die Dürer'schen Formen im Elsass ein, ganz besonders schlossen sich die Bildhauer im Elsass an den fränkischen Meister an.

Es sind nicht immer künstlerische Arbeiten, die uns die Volksthümlichkeit Dürer's im Elsass vor Augen führen. Die Art und Weise aber, wie die elsässischen Bildschnitzer und zwar auch jene, deren Werkstätten abseits von der grossen Heerstrasse lagen, die Kupferstiche und Holzschnitte Dürer's, namentlich das Marienleben und die kleine Holzschnitt-Passion, als Grundlage ihrer Compositionen benutzen, spricht so beredt für die allgemeine Wertschätzung Dürer's im Lande, dass man den Nürnberger Meister als den bezeichnen darf, dessen Name nicht nur am bekanntesten im Elsass klang, dessen Werke auch hier einer gangbaren Münze gleichgeachtet wurden.

Es ist nicht uninteressant, zu beobachten, wie Dürer's Gedanken in anderes Material, z. B. in Holz, übertragen wurden. Eine ansprechende Polychromierung fehlte diesen Bildwerken selten. Aber auch die Strassburger Zinngiesser und Goldschmiede haben einzelne Figuren und Gruppen aus Dürer's Werken geschickt zu verwerten verstanden. Der Nürnberger Goldschmiedssohn, der selbst das Goldschmiedhandwerk bei seinem Vater erlernt hatte, — er soll als Lehrjunge die Passion Christi in Silber getrieben haben — hat also mit seinen klaren, scharfen Zeichnungen noch mehr als ein Jahrhundert nach seinem Tode dem Kunstgewerbe nützliche Vorbilder geboten. Sein Kupferstich « Adam und Eva », seine Blätter aus der Passion und dem Marienleben wurden mehr und als einmal als Vorlage benutzt.

Was der junge Dürer also an künstlerischer Anregung vom Elsass empfangen, hat er gewiss diesem doppelt und dreifach